

Wie finde ich Literatur zu meinem Thema?

Ein **Skript der Fächergruppe A** der TUD, FB 15 Architektur

Übersicht:

<u>1. Vier goldene Grundregeln:</u>	2
1.1 Nicht bei Google, sondern in der Bibliothek suchen!	2
1.2 Niemals Texte aus dem Internet oder aus Büchern kopieren!	2
1.3 Jede Information muß nachvollziehbar und nachprüfbar sein!	2
1.4 Literatursuchen mit System	2
<u>2. How to do it? 5 Schritte zur systematischen Recherche</u>	3
2.1 Erste Informationen, Einstieg ins Thema	3
2.2 Neuere Monographie zum Thema	3
2.3 Möglichst umfassende Literaturliste zum Thema	4
2.4 Bücher in anderen Bibliotheken der Region	4
2.4.1 Andere Darmstädter Bibliotheken:	4
2.4.2 Hebis (Hessischer Bibliotheksverbund) und Fernleihe	5
2.4.3 DB Frankfurt	5
2.4.4 Kunst- und Musikbibliothek Frankfurt	6
2.4.5 Museumsbibliotheken Frankfurt	6
2.4.6 UB Heidelberg	6
2.4.7 Karlsruher virtueller Katalog und Zeitschriftendatenbank	6
2.4.8 Alternative: Buch antiquarisch kaufen!	6
2.a Exkurs: Ein Fall für sich: Monographien und Aufsätze	7
2.b Seltene Zeitschriften finden- Mit der ZDB (Zeitschriftendatenbank)	7
2.c Büchersuche im Netz – Guided tour für Anfänger	7
2.5. Bibliographien im Internet	8
2.5.1 Kubikat	8
2.5.2 Virtueller Katalog Kunstgeschichte (VKK)	8
2.5.3 BHA	8
2.5.4 Avery-Index	9
2.5.5 Microfiche-Katalog des ZI	9
2.5.6 Gnomon on-line	9
2.5.7 DYABOLA	9
2.6 Bildrecherche im Internet	10
2.6.1 Bildersuche im Netz – Guided tour für Anfänger	10
2.6.2 „Bildindex“ (Foto Marburg)	10
2.6.3 „Prometheus-Bildarchiv“	10
2.7 Empfehlenswerte Netzangebote zur Kunst- und Architekturgeschichte	11
2.8 Empfehlenswerte Netzangebote zur Archäologie	12
<u>3. Wo suchen? Die drei Teilbibliotheken im Gebäude des FB 15</u>	13
3.1 Bibliothek der Fachgebiete Kunstgeschichte und Archäologie (KUGE)	13
3.2 Bibliothek Architektur und Städtebau (BAS)	14
3.3 Zweigstelle Lichtwiese der Landes- und Hochschulbibliothek (ULB)	14
<u>4. Scannen aus Büchern? Bei KuGe nur nach festen Spielregeln!</u>	14

1. Vier goldene Grundregeln:

1.1 Nicht bei Google, sondern in der Bibliothek suchen!

Internet-Suchmaschinen sind eine nützliche Sache, aber nicht für Ihre Referate in Kunstgeschichte und Archäologie, denn:

Die Inhalte im Internet unterliegen keiner Qualitätskontrolle.

Netzadressen können jederzeit geändert werden. Nur gedruckte Texte liegen dauerhaft vor, so daß man diese später wiederfinden und Ihre Aussagen überprüfen kann. Das kann für die Bewertung einer Arbeit von entscheidender Bedeutung sein. Allerdings ist das Internet sehr nützlich, um Bücher zum Thema zu finden. Wie das geht, wird auf den folgenden Seiten erklärt.

1.2 Niemals Texte aus dem Internet oder aus Büchern kopieren!

Texte aus dem Internet oder aus den Schriften anderer zu kopieren, gilt als Täuschung und führt zwangsläufig zu einem „nicht anerkannt“, d.h. einer „Fünf“. Hoffen Sie nicht darauf, daß Ihre Profs und WiMis zu blöd sind – wir können genau dieselben Seiten browsen wie Sie, und merken sehr schnell, wenn der Sprachduktus nicht der Ihre ist!

1.3 Jede Information muß nachvollziehbar und nachprüfbar sein!

Natürlich dürfen und sollen Sie zitieren, aber dann müssen Sie das als Zitat, also fremdes geistiges Eigentum, kenntlich machen: Notieren Sie immer, **was sie wo gelesen haben** (Verfasser, Buchtitel, Jahr, Seite) und geben Sie dies in ihren Referaten bzw. Hausarbeiten exakt an. Es genügt nicht, am Ende alle gelesenen Bücher aufzulisten. Sie müssen vielmehr jede Information einzeln mit einer Fußnote belegen. Wie das geht, erfahren Sie in dem Skript:

Referatstechnik / Hausarbeit

(im Netz unter <http://www.architektur.tu-darmstadt.de/kuklar/lehre/74,986.fb15>).

1.4 Literatursuchen mit System

Es empfiehlt sich grundsätzlich folgende Vorgehensweise:

Schritt Nr.	Suche nach...	in.. (Auskunftsmedium)
	Erste Informationen, Einstieg ins Thema	Überblickswerke, Lexika, die dort aufgeführte bibliographische Angaben aufsuchen
	Neuere Monographie zum Thema	ULB-Opac bzw. Katalog der Teilbibliotheken
	Möglichst umfassende Literaturliste zum Thema	Bibliographie in entsprechender Monographie (2)
	Bücher in anderen Bibliotheken der Region	Internet-Opacs
	Zeitschriftenaufsätze u.ä.	Bibliographien (z.B. BHA, Kubikat, Avery etc.) im Internet oder als Microfiche

Näheres erfahren Sie unter Punkt 2 dieses Skripts auf den folgenden Seiten!

2. How to do it? 5 Schritte zur systematischen Recherche

2.1 Erste Informationen, Einstieg ins Thema

Überblickswerke, Lexika, dort genannte bibliographische Angaben

Zum ersten Einstieg in ein neues Thema lese man entsprechende Kapitel in einem guten **Überblickswerk** (z.B. Pelican History of Art, Universum der Kunst, Propyläen Kunstgeschichte o.ä.). Diese mehrbändigen Werke (meist ein Band zu einer Epoche) stehen in der Kunstgeschichte (=KuGe)-Bibliothek in der Abteilung **E I a**.

Außerdem sollte man ein gutes und möglichst neues Lexikon konsultieren, z.B. für Kunstgeschichte Seemanns Lexikon der Kunst, The Grove-MacMillan's Dictionary of Art (1996, 34 Bde.), die Künstlerlexika Thieme-Becker (alt) bzw. Saur Allgemeines Künstlerlexikon (neu, bisher nur bis zum Buchstaben „G“). Auch Artikel „drumherum“ helfen weiter, z.B. beim Thema „Bernini“ auch „Rom, Barockskulptur, Vatikan, St. Peter“ etc.. Für die Archäologie empfiehlt sich das Antikenlexikon „Der Neue Pauly“ und das „Handbuch der Altertumswissenschaften“. Lexika und Nachschlagewerke stehen in der KuGe-Bibliothek unter **A VIII**.

Die meisten Lexikon- und Handbuchartikel enthalten weiterführende Literaturangaben.

2.2 Neuere Monographie zum Thema

ULB-Opac bzw. Zettelkatalog der Kunstgeschichte-Bibliothek

Vielleicht gibt es zu Ihrem Thema ein Buch in der ULB? Versuchen Sie es mit passenden Worten im Feld „Titel“ des ULB-Opac (auch Online-Katalog genannt). Sie können auch die in Schritt 1 recherchierten Titel bzw. Verfassernamen (bei „Person“) eingeben.

<http://elib.tu-darmstadt.de/ULB/index.html>

Wenn Sie ein passendes Buch gefunden haben, achten Sie auf die Zeile „Schlagworte“ am unteren Ende der „Vollanzeige“. Wenn Sie eines dieser „Schlagworte“ anklicken, nennt Ihnen der Opac weitere Werke, die zu diesem Thema passen könnten, aber vielleicht andere Titel haben.

Achtung: Die Bücher der KuGe-Bibliothek sind noch nicht komplett im Opac, hier müssen Sie z.T. noch den Zettelkatalog benutzen.

Schauen sie auch einmal die Bücher an, die rechts und links von demjenigen stehen, das Sie eigentlich gesucht haben: Da unsere Bibliotheken am FB 15 systematisch (nach Themen / Sinnzusammenhängen) aufgestellt sind, stehen oft Bücher zum selben Thema beieinander.

<p>2.3 Möglichst umfassende Literaturliste zum Thema</p>	<p>Bibliographie in entsprechender Monographie</p>
---	--

Eine neuere Monographie bzw. Ausstellungskatalog zu dem gesuchten Thema enthält meistens auch eine entsprechende Bibliographie, die selbstverständlich nur bis an das Erscheinungsjahr des Werkes heranreichen kann. Ist die Monographie, Katalog o.ä. z.B. 1997 erschienen, sollten sie die ab ca. 1996 erschienene Literatur aus anderen bibliographischen Quellen (Vergl. Schritt 5) erschließen. Außerdem sollten Sie stichprobenartig die Zuverlässigkeit und Vollständigkeit dieser Bibliographie überprüfen.

Gerade für abgelegene Themengebiete empfiehlt sich auch ein Blick in:

<p>2.4 Bücher in anderen Bibliotheken der Region</p>	<p>Internet-Opacs der jeweiligen Bibliotheken</p>
---	---

Oft werden Sie nicht alle benötigten Bücher, Zeitschriften etc. in den drei Teilbibliotheken der ULB vorfinden. Hier nicht vorhandene Werke können Sie fernleihen oder in benachbarten Bibliotheken einsehen. Da Fernleihen oft erhebliche Zeit (bis zu mehreren Wochen) benötigen, empfiehlt sich im Normalfall der Besuch in anderen Bibliotheken der Region. Hierbei ist vor allem Frankfurt und Heidelberg zu berücksichtigen. Um sich unnötige Wege zu sparen, sollte man vorher feststellen, ob das gesuchte Werk in der entsprechenden Bibliotheken vorhanden und gerade verfügbar ist. Die meisten auswärtigen Bibliotheken haben www-Opacs.

2.4.1 Andere Darmstädter Bibliotheken:

- Besuchen Sie auch mal das „**Haupthaus**“ **der ULB im Schloß!** Die dortigen Lesesäle bieten Ihnen große Präsenzbestände (z.B. Lexika anderer Fächer, alte Bücher und Handschriften), die Sie nicht an die Nebenstelle Lichtwiese bestellen können.
- Manche Bücher befinden sich auch in der **Fachbereichsbibliothek Geschichte und Geisteswissenschaften** im Schloß. Sie sind im Opac mit dem Kürzel **BGG, Sigel 17/25** bezeichnet und können nur dort eingesehen bzw. ausgeliehen werden.
<http://elib.tu-darmstadt.de/netacgi/nph-brs?d=BIBL&s1=&s2=&s3=&s4=&s5=25&l=10&p=1&u=digibib/bibl.html&r=1&f=G>
- Eine weitere, gut sortierte kunsthistorische Bibliothek befindet sich im **Hessischen Landesmuseum** (Eingang durch den Turm), allerdings mit eingeschränkten Öffnungszeiten.
<http://elib.tu-darmstadt.de/netacgi/nph-brs?d=BIBL&s2=LMUS&l=10&p=1&u=bibl.html&r=1&f=G>
Der Opac des Landesmuseums
<http://elib.tu-darmstadt.de/digibib/lmus.html>
erschließt bisher nur Neuerwerbungen ab 1996. Sie müssen also ggf. im dortigen Zettelkatalog recherchieren. Viele Titel dieser Bibliothek finden sie auch im grünen

Alphabetischen Katalog der KuGe-Bibliothek, und zwar mit einem runden Stempelaufdruck „Kunstsammlungen des Landesmuseums Darmstadt“. Infolge der Generalsanierung des Hauses ist allerdings bis 2007 mit eingeschränkter Zugänglichkeit zu rechnen. Nähere Infos auf der Homepage des Landesmuseums:

<http://www.hlmd.de/w3.php?nodeId=346>

2.4.2 Hebis (Hessischer Bibliotheksverbund) und Fernleihe

http://hebis.rz.uni-frankfurt.de/OPC-BIN/psi_db_login.perl?DB=2.1&LNG=DU&CHARSET=ISO-8859-1&SRT=YOP&ZUGANG=std2.1

Ein Zusammenschluß der wichtigsten wissenschaftlichen Bibliotheken der Region. Falls ein Buch zwar nicht in Darmstadt, aber in Kassel, Mainz oder Marburg vorhanden ist, können Sie dies via Internet feststellen.

Sie können dann entscheiden: (a) Selbst hinfahren und das Buch vor Ort ausleihen / kopieren / einsehen oder (b) das Buch (bzw. einen Auszug) per Fernleihe bestellen.

- **Vorteil (a):** Schnell, aber aufwendig: Meist benötigen Sie einen dortigen Bibliotheksausweis. Bestimmte Bibliotheken nehmen gar nicht an der Fernleihe teil.
- **Vorteil (b):** Kostengünstig (nur 1,50 € / Bestellung) und bequem (geht vom heimischen PC aus), aber langsam. Wenn Sie ein Buch in Hebis recherchiert haben, können Sie sofort mit wenigen Klicks Ihre Fernleihbestellung aufgeben. Das geht schnell, aber danach kann es mehrere Wochen dauern, bis das Buch da ist. Außerdem müssen Sie die Leihkosten selbst zahlen (sie werden von Ihrem FL-Konto abgebucht, daß Sie vorher auffüllen müssen, vergl. Mensakarte). Nähere Infos zur Fernleihe unter:

<http://elib.tu-darmstadt.de/ULB/fernleihe.htm?sid=wnyarnfldx&mainfolder=Serv&plusServ.x=1&plusServ.y=1>

Sollte das Buch nicht in Hessen erhältlich sein, so teilt Ihnen der Opac dies mit. Wählen Sie dann den Button "Freie Bestellung", das Team der ULB wird sich dann bemühen, das Buch irgendwo anders in Deutschland via Fernleihe aufzutreiben.

2.4.3 DB Frankfurt

<http://www.ddb.de/>

Die DB (Deutsche Bibliothek) besitzt grundsätzlich **alle in Deutschland erschienenen Bücher** seit 1945, leiht aber nicht aus.

Nachteile: Keine ausländischen Bücher, nicht in Hebis erfaßt und: „Für die Benutzung werden Gebühren erhoben (Jahreskarte EUR 30,00; Monatskarte EUR 10,00; Tageskarte EUR 2,50).“

2.4.4 Kunst- und Musikbibliothek Frankfurt

<http://www.stub.uni-frankfurt.de/kunstabibliothek/kmballgemein.htm>

Stadt und Uni Frankfurt besitzen gut ausgestattete Bibliotheken, auch mit internationaler Literatur. Sie sollen demnächst an einem Ort zusammengeführt werden. Die Bibliothek des [Kunstgeschichtlichen Instituts](#) befindet sich derzeit noch im Hausener Weg 120, 60489 Frankfurt/Main.

2.4.5 Museumsbibliotheken Frankfurt

<http://www.museumsbibliotheken.frankfurt.de/>

Die räumlich verstreuten Bibliotheken der Frankfurter Museen (z.B. Museum für Moderne Kunst, Architekturmuseum) besitzen einen gemeinsamen www-Opac. Sie müssen sich also, wenn Sie fündig werden, auch den Standort und die jeweiligen Öffnungszeiten notieren.

Entleihen und Kopieren ist meist nicht möglich. Leider ist die sehr gute Bibliothek des Kunstmuseums Städel darin nicht erfasst, aber für Frankfurter lohnt es sich, dort hinzugehen:

<http://www.staedelmuseum.de/index.php?id=42>

2.4.6 UB Heidelberg

<http://www.ub.uni-heidelberg.de/>

Der „Rolls Royce“ unter den Uni-Bibliotheken: Nicht nur ein Riesen-Altbestand, sondern „Sondersammelgebiet Kunstgeschichte und Archäologie“. Das bedeutet: Keine andere UB in ganz Deutschland kauft so viele Bücher aus diesen Fachgebieten. Hier finden Sie fast alles, was neu, selten oder sonst schwer zu kriegen ist. Mit einer Einschränkung: Die Moderne Kunst ab 1945 ist in Leipzig Sondersammelgebiet, also dort am vollständigsten vorhanden.

Sie können dort kostenlos einen Leseausweis bekommen und dann die meisten Bücher für 4 Wochen mit nach Hause nehmen. Tip: Fahrgemeinschaften bilden, die gewünschten Bücher unbedingt ein paar Tage vorher über den www.Opac vorbestellen (nur ein Teil ist Freihand aufgestellt)!

Die UB Heidelberg bietet auch einen kostenpflichtigen Dokumentenlieferservice: Man kann sich einzelne Aufsätze bis 20 Seiten für 4 € als pdf zumailen, ganze Bücher für 8 € per Post zusenden lassen. Näheres unter <http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/ssgs/Welcome.html>

2.4.7 Karlsruher virtueller Katalog und Zeitschriftendatenbank

<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>

Manche sind Bücher so selten, dass sie nur an wenigen Stellen in Deutschland vorhanden sind. Wenn also alle vorher genannten Adressen Fehlanzeige melden, empfiehlt sich ein Versuch beim kvk, einer Art Meta-Suchmaschine, mit der man gleichzeitig in allen wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands bzw. Europas und der Welt suchen kann. Ähnliches gilt für seltene Zeitschriften: Die findet man in der zentralen Zeitschriftendatenbank ZDB. <http://zdb-opac.de/> (vergl. 2.b auf der nächsten Seite!)

2.4.8 Alternative: Buch antiquarisch kaufen!

<http://www.sfb.at/>

Manchmal ist man erstaunt, welche Titel schon für wenige € angeboten werden. Hierfür empfiehlt sich die österreichische Meta-Suchmaschine der Buchhandlungen mit dem schönen Namen „SucheFindeBücher“, die in Sekundenschnelle das Angebot von Tausenden von

Antiquariaten und Privatanbietern weltweit durchcheckt. Für den Online-Kauf im Ausland ist allerdings meist eine Kreditkarte und etwas Geduld erforderlich.

2.a Exkurs: Ein Fall für sich: Monographien und Aufsätze

Die meisten bisher behandelten Recherche-Schritte führen Sie in der Regel nur zu Monographien, d.h. Büchern, bei denen das von Ihnen gesuchte Thema im Titel vorkommt. Das ist aber nur ein ganz kleiner Teil der verfügbaren Literatur.

Genauso wichtig sind die sogenannten „Aufsätze“, d.h. kürzere Texte, die in Zeitschriften oder Sammelbänden erscheinen und daher nicht als eigene „Titel“ bzw. „Verfasser“ in den Bibliothekskatalogen auftauchen.

Zwei Beispiele (können Sie als Test ja mal ausprobieren!):

- Sie suchen Literatur zu dem wenig bekannten holländischen Maler Hendrik van der Burch (1627-1666), über den es kein selbständiges Buch (Monographie) gibt. Im Kunstlexikon „Turner Grove’s Dictionary of Art“, Bd. 5, S. 187, finden Sie folgenden Hinweis:
P. C. Sutton: „Hendrik van der Burch“, Burl.Mag., cxxii/926 (1980), pp. 315-26.
Das bedeutet: In der Kunstzeitschrift „Burlington Magazine“, Jahrgang 121, Heft 926 aus dem Jahr 1980 finden Sie auf S. 315-326 einen Artikel von Peter C. Sutton über den Maler. Sie müssen in diesem Fall nach dem **Zeitschriftentitel**, nicht nach dem Autor suchen. Das „Burlington Magazine“ hat in der Kunstgeschichtsbibliothek die Signatur **Z 627**. Die älteren Jahrgänge sind als Bücher gebunden, Sie benötigen den Band CXXII / 1980.
- Sie suchen nach Informationen über Plätze der Renaissance. Im Literaturverzeichnis von Daniel Arasse / Andreas Tönnemann „Der europäische Manierismus“ finden Sie dazu folgenden Titel: **Lange, Hans, Der Platz vor dem Palast. [...] in: La Piazza. Kunst und öffentlicher Raum, hrsg. von Gisela Febel und Gerhart Schröder, S. 30-45, Stuttgart 1992.** Bei Sammelbänden wie diesem müssen Sie nach dem **Namen des Herausgebers** oder dem **Titel des Bandes** (nicht des Aufsatzautors!), also in diesem Falle z.B. nach „Febel“ oder „La Piazza“ suchen. Sie finden das Buch in der KuGe-Bibliothek unter der Signatur **E V i 6 Pia**

2.b Seltene Zeitschriften finden- Mit der ZDB (Zeitschriftendatenbank)

<http://dispatch.opac.ddb.de/DB=1.1/>

Sie suchen für ein Referat einen Artikel aus der „Deutschen Bauzeitung“ von 1867 – wo gibt es die? Die ZDB erschließt deutschlandweit alle Zeitschriftenbestände: Zeitschriftentitel eingeben, und dann die nach Bundesländern (Hessen = HES) geordnete Liste durchforsten, bis man die Bibliothek gefunden hat, in welcher **der gesuchte Jahrgang** (Achtung, wichtig!) vorhanden ist. Dann dort weiterrecherchieren, ggf. Fernleihe oder hinfahren.

2.c Büchersuche im Netz – Guided tour für Anfänger

<http://www.historicum.net/kunstgeschichte/buechersuche/001.htm>

Die Uni München (Prof. Kohle) hat sich auf ihrer Netzseite „Historicum“ des Themas angenommen und bietet eine nette Einsteigerhilfe in Form einer kleinen „Guided tour“, bei der elementare Techniken der Literatursuche und -beschaffung im Netz vermittelt werden sollen. Man glaubt es kaum, daß diese laienverständliche Netzseite ein echter Prof. geschrieben hat! Probieren Sie’s mal aus!

2.5. Bibliographien im Internet

z.B. BHA, Kubikat, Avery, Gnomon

Wie im Exkurs 2a erklärt, finden sich wichtige Beiträge nicht nur als eigene Bücher zum Thema (Monographien, Kataloge), sondern auch als Aufsätze, z.B. in Fachzeitschriften (z.B. Bauwelt, Kunstchronik, Kunstforum etc.). Diese einzelnen Aufsätze sind in den meisten Bibliotheken nicht über den Opac erschlossen, man muß daher einen Umweg gehen und erst eine „Fachbibliographie“ konsultieren. Weiß man, in welcher Zeitschrift (Titel, Jahrgang, Seiten) oder in welchem Sammelband (Herausgeber, Titel, Jahr, Seiten) der gesuchte Aufsatz steht, kann man dann feststellen (vergl. Schritt 2-4), wo dieser Text zu bekommen ist.

2.5.1 Kubikat

http://www.kubikat.org/mrbh-cgi/kubikat_de.pl

Der Kubikat (**Kunstbibliothekenkatalog**) erschließt die Bestände der kunsthistorischen Max-Planck-Institute in Rom (Bibliotheca Hertziana), Florenz (Kunsthistorisches Institut) und München (Zentralinstitut). Diese stellen ihren Verbund-Opac ins Netz und machen sich auch die Mühe, einzelne Aufsätze zu verzeichnen, so daß man hier zumindest für die letzten Jahre einen ziemlich guten Überblick über die meisten Neuerscheinungen des Faches erhält.

Der Kubikat verfügt außerdem über ein Schlagwortsystem, („Index“ hinter „Schlagwort“ anklicken!) in dem man Herumblättern kann, wenn man noch keinen genauen Titel kennt, aber nach bestimmten Sachthemen sucht.

Allerdings verleihen diese Bibliotheken nichts, man kann nur hinfahren oder den kostenpflichtigen Kopier- bzw- Mailservice des ZI in Anspruch nehmen:

<http://www.zikg.lrz-muenchen.de/main/biblio/docdel.htm#Nutzer>

Aber vielleicht gibt es denselben Titel, wenn man es mithilfe von Kubikat erst mal gefunden hat, auch in Darmstadt, Heidelberg oder Frankfurt...?

2.5.2 Virtueller Katalog Kunstgeschichte (VKK)

http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/vk_kunst.html

Wem das noch nicht reicht, der kann auch in einem Mega-Crawler zur Kunstgeschichte suchen, der neben Kubikat und UB Heidelberg auch noch andere große Museumsbibliotheken in Nürnberg oder Bonn, das Getty Museum oder das Victoria & Albert in London abfragt.

2.5.3 BHA

<http://web5.silverplatter.com/webspirs/start.ws?customer=unidabha>

Die BHA (Bibliography of the History of Arts) ist die umfangreichste kunsthistorische Bibliographie, also ein fachlich redigiertes und nach Sachthemen geordnetes Verzeichnis der jeweiligen Neuerscheinungen in einem Jahr. Es gibt sie in Druckform (ziemlich mühsam, da jedes Jahr mehrere Bände erscheinen) oder als kostenpflichtige Netz-Ressource. Die ULB hat für ihre Benutzer eine Lizenz, so daß alle Leser dort gratis recherchieren können. Zusammen mit den Vorgängerorganen Rila und RAA (in „Database Menu“ alle drei anklicken!) reicht dieses Verzeichnis gut 30 Jahre zurück und ist daher noch umfangreicher als der Kubikat. Noch ein Vorteil: Jeder Artikel ist mit einer kurzen Inhaltangabe versehen („complete record“ anklicken!), so daß man leicht feststellen kann, ob sich die Lektüre des jeweiligen Titels für die eigene Fragestellung überhaupt lohnt.

2.5.4 Avery-Index

<http://biblioline.nisc.com/scripts/login.dll?BiblioLine>

Was die BHA für die Kunstgeschichte ist, ist der Avery-Index für die neuere Architekturgeschichte. Ebenfalls zugänglich mit einer ULB-Lizenz, aber nur von den Bibliotheks-Rechnern in der ULB oder der Teilbibliothek BAS.

2.5.5 Microfiche-Katalog des ZI

Für ganz Fleißige (oder Verzweifelte) auf der Suche nach älterer Literatur gibt es in der KuGe-Bibliothek noch ein besonderes Schmankerl: Die älteren Kataloge des Z.I. in München (als es noch keinen Computer gab) wurden 1982-1990 auf Microfiche verfilmt: Das sind kleine Kärtchen, die man mit einer Art Diaprojektor lesen kann. Der Vorteil dieses Katalogs: Das Z.I. besitzt u.a. einen Schlagwortkatalog, wo man auch gezielt zu Themen wie „frühneuzeitliche Heiligenverehrung“ oder „englische Kunsttheorie um 1800“ suchen kann, was in alphabetischen Katalogen fast nie gelingt.

Im Fall des Falles bitte bei der Bibliotheksaufsicht der KuGe-Bibliothek nachfragen.

2.5.6 Gnomon on-line

<http://www.gnomon.ku-eichstaett.de/Gnomon/ts.html>

Für die Archäologie unterhält die Rezensionszeitschrift Gnomon eine sehr aktuelle Datenbank. Der große Vorteil ist, daß nicht nur Monographien sondern auch einzelne Aufsätze erfaßt sind und kostenlos abgefragt werden können. Der Nachteil ist, daß es nur wenige Suchfunktionen gibt. Recherchen, bei denen bibliographische Kerndaten (z.B. Name des Autors oder wenigstens Stichwörter im Titel) unbekannt sind, bleiben daher meist erfolglos. Das zentrale Recherchemittel der gesamten Altertumswissenschaften ist daher das Programm DYABOLA.

2.5.7 DYABOLA

<http://www.dyabola.de/de/indexfrm.htm?page=http://www.db.dyabola.de/>

Die bibliographische Datenbank DYABOLA bildet das mit Abstand wichtigste Recherche-Instrument der Archäologie. Sie basiert auf dem Bestand der weltweit größten archäologischen Fachbibliothek des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom, welche nahezu 90% aller altertumswissenschaftlichen Publikationen von mykenischer Zeit bis zum frühen Mittelalter erfaßt. Sie reicht bis zum Jahr 1956 zurück und katalogisiert systematisch alle Monographien, Aufsätze und Rezensionen. Ein besonderer Pluspunkt ist die vielfältige Abfragemöglichkeit nach bestimmten Stichworten, Orten oder Themengebieten. Leider ist die on-line Version von DYABOLA kostenpflichtig. In der Bibliothek des Fachgebiets steht jedoch ein PC zur Verfügung (bitte bei der Aufsicht nachfragen), auf dem eine kostenlose, jährlich aktualisierte Version desselben Datenbestandes abrufbar ist. Da es sich bei dieser Version um eine etwas altertümliche DOS-Anwendung handelt ist die Bedienung nicht sehr komfortabel. Eine ausführliche Gebrauchsanweisung liegt jedoch neben dem PC und auf Anfrage helfen wir gerne bei der Bedienung. Die Abfrageergebnisse können auch auf Diskette abgespeichert werden.

2.6 Bildrecherche im Internet

Suchmaschinen wie Google besitzen bekanntlicherweise auch eine Bild-Such-Funktion. Diese sollten Sie allerdings nur verwenden, wenn Sie bereits genau wissen, was Sie suchen, da die Beschriftungen von Bildern im Netz bekanntlich meist unzuverlässig bis unsinnig sind. Daher empfiehlt es sich eher, in den im Folgenden vorgestellten redaktionell betreuten kunsthistorischen Bilddatenbanken zu recherchieren. Außerdem sollten Sie unbedingt auf die Qualität der Bilder achten, die ja groß projiziert werden: 100 KB ist das absolute Minimum!

2.6.1 Bildersuche im Netz – Guided tour für Anfänger

Die Uni München (Prof. Kohle) hat sich auf ihrer Netzseite „Historicum“ des Themas angenommen und bietet eine nette Einsteigerhilfe in Form einer kleinen "guided tour". Es werden grundlegende Recherchestrategien erläutert und ausgewählte Bilddatenbanken vorgestellt.

<http://www.historicum.net/kunstgeschichte/bildersuche/001.htm>

2.6.2 „Bildindex“ (Foto Marburg)

<http://www.bildindex.de/>

Die besondere Spezialität des Marburger Kunsthistorischen Institutes ist eine riesige Fotosammlung zur (mehrheitlich) deutschen Kunst, genannt „Foto Marburg“. Sie ist inzwischen komplett im Netz zu sehen und zeigt auch kleine, wenig bekannte Bauten und Denkmäler. Wichtig sind vor allem die zahllosen historischen Aufnahmen, die viele Bauten vor ihrer Kriegerzerstörung oder vor modernen Veränderungen zeigen. Außerdem gibt es große thematische Kataloge, z.B. zu Porträts, Bildthemen (Ikonographie) oder Künstlern. Man kann die Bilder auch in recht ordentlicher Qualität herunterladen (erst Großklicken!).

2.6.3 „Prometheus-Bildarchiv“

<http://www.prometheus-bildarchiv.de/>

Der Datenbank-Verbund „Prometheus-Bildarchiv“ stellt im Internet gescante Bilder aus verschiedenen Unis für den Lehrbetrieb zur Verfügung. Derzeit können mehr als 250.000 Bilder aus 27 Datenbanken über prometheus recherchiert werden. **Die Bilder dürfen ausschließlich für Referate (z.B. Powerpoint) heruntergeladen bzw. ausgedruckt werden.**

Um auf die Bilder zugreifen zu dürfen, benötigt man einen Account. Er ist auf dem Scan-Rechner des Fachgebiets Kunstgeschichte eingerichtet. Ohne eigenen Account, also z.B. von Zuhause, ist der Zugang nicht möglich (Schutz der Bildrechte). Wenn Sie Bilder für Ihr Referat scannen wollen, überprüfen Sie bitte zuerst, ob diese in Prometheus schon zu finden sind – damit ersparen Sie sich selbst Zeit und Arbeit und unseren Büchern bzw. dem Scanner unnötige Abnutzung. Bitte fragen Sie ggf. Herrn v. Engelberg nach dem Zugangscode!

Die eingescannten Bilder beziehen sich mehrheitlich auf die Teilgebiete Kunstgeschichte und Archäologie, moderne Architektur (GTA-Lehrbereich) ist bisher noch weniger stark vertreten. Die TUD hat bisher noch keine Sammellizenz erworben, dies ist aber für die nahe Zukunft geplant. Dann soll auch die im Aufbau befindliche Institutsdatenbank darüber zugänglich werden, und alle Studierenden erhalten einen persönlichen Account.

2.7 Empfehlenswerte Netzangebote zur Kunst- und Architekturgeschichte

Wer bis zum Schluss durchgehalten hat, darf jetzt auch erfahren: Es gibt im Netz natürlich auch gut gemachte, seriöse Seiten zur Architektur- und Kunstgeschichte, von denen abschließend einige genannt werden. Trotzdem gilt: Als Nachweise für Hausarbeiten ist aber in jedem Fall auf Gedrucktes zurückzugreifen!

- <http://www.archinform.de>
Ursprünglich aus der Idee einer studentischen Datenbank mit interessanten Architekturbeispielen entstanden, hat sich dieses Projekt zur weltweit größten Online-Datenbank für Architektur entwickelt.
- <http://www.arthist.net/>
Infonetzwk zur Kunstgeschichte: Kongresshinweise, Stellenausschreibungen, Rezensionen etc.
- <http://www.cloud-cuckoo.net/>
Die Architektur-Theorie-Zeitschrift der TU Cottbus im Netz.
- <http://www.denkmalpflege-forum.de/>
ist die Offizielle Website der deutschen Landesdenkmalpfleger.
- <http://www.gutenberg2000.de/>
Eine vom Spiegel.online gesponserte umfangreiche Volltextedition klassischer Autoren im Netz (nicht nur Kunstgeschichte) mit Volltextsuche.
- <http://www.kunstforum.de/>
Zeitschrift zur zeitgenössischen Kunst mit Volltextrecherche. Das Paßwort ist in der jeweils aktuellen gedruckten Zeitschriftenausgabe (Bibl. KuGe, Sign.Z 444) im Impressum angegeben.
- <http://www.kunsttexte.de/>
Netzzeitschrift zur Kunstgeschichte, u.a. auch mit einem interessanten Denkmalpflege-Schwerpunkt.
- <http://db.nextroom.at/>
Österreichische Netzzeitschrift zur Gegenwartsarchitektur, mit aktuellen Bibliographien (Vergl. Perlentaucher.de).
- <http://www.nexusjournal.com/>
Netzzeitschrift zum Verhältnis von Architektur und Mathematik, Proportion, Perspektive etc.
- <http://www.perlentaucher.de/>
Eine Art Meta-Crawler des deutschen Zeitungs- und Internetfeuilletons, außerdem eine Suchmaschine für Buchbesprechungen.
- <http://www.portalkunstgeschichte.de/>
Plattform für Kunsthistoriker, leicht kommerziell, aber gut für aktuelle Infos.
- <http://www.sfn.historicum.net/>
Netzzeitschrift für Frühneuzeit-Historiker (1500-1800) u.a. mit den Abteilungen *sehpunkte* (Rezensionen) und *zeitenblicke* (Aufsätze u.a. auch zur Kunstgeschichte).
- <http://www.vitruvio.ch/>

Viele Infos zur Architektur, auch zur aktuellen.

-

2.8 Empfehlenswerte Netzangebote zur Archäologie

- http://www.perseus.tufts.edu/cache/perscoll_Greco-Roman.html
bislang wichtigste archäologische Datenbank mit vielen Bildern, Texten und Links
- http://archnet.asu.edu/archnet/international/archnet_de.html
internationale archäologische Homepage mit zahlreichen Links
- <http://www.kirke.hu-berlin.de/ressourc/ressourc.html>
deutsche Homepage mit vielen archäologischen Links

3. Wo suchen? Die drei Teilbibliotheken im Gebäude des FB 15

http://www.tu-darmstadt.de/fb/arch/version2001/fb15_framesets/fach_bibliotheken.htm

- Ihr erster Weg sollte Sie immer in die hauseigenen Bibliotheken führen. Hier können Sie die Recherche-Schritte 2.1-3 durchführen. Wenn Sie dann noch nichts oder nicht genug gefunden haben, sollten Sie die Schritte 2.4 und 2.5 versuchen. Hierfür benötigen Sie einen Internet-Zugang und die Bereitschaft, ggf. eine auswärtige Bibliothek aufzusuchen oder eine Fernleihe zu starten.
- Obwohl die drei Bibliotheken in unserem Gebäude inzwischen offiziell zusammengehören, sind sie noch an drei verschiedenen Orten im Haus verteilt. Wenn Sie also ein Buch über den Internet-Opac gefunden haben, müssen Sie darauf achten, in welcher Teilbibliothek es steht. Das Erkennen sie am sog. „Sigel“, einer Kennzahl nach dem Schema „17/...“ oder an der entsprechenden Abkürzung, z.B. KUGE für die Bibliothek Kunstgeschichte und Architektur. Zum Auffinden eines Buches benötigen Sie immer die Signatur, diese bitte immer mit aufschreiben. Die Signaturen sind (leider noch) in jeder Teilbibliothek anders aufgebaut – bitte wenn nötig die Aufsicht fragen.
- Grundsätzlich sind alle Titel der drei Teilbibliotheken über den Opac der ULB zugänglich, aber meist nur die neueren Werke, da die älteren Bestände erst allmählich in den PC übernommen werden. Es lohnt sich daher, nicht nur über Internet, sondern auch in der jeweiligen Teil-Bibliothek selbst zu suchen, z.B. im Zettelkatalog der KUGE-Bibliothek.

3.1 Bibliothek der Fachgebiete Kunstgeschichte und Archäologie (KUGE)

<http://elib.tu-darmstadt.de/netacgi/nph-brs?d=BIBL&s1=&s2=&s3=&s4=&s5=30&l=10&p=1&u=/digibib/bibl.html&r=1&f=G>

Sigel im Netz: KUGE, 17/30

Lage: 1. OG, Eingang (gelbe Tür) von der Galerie über der Kuhle

Bestände: Bücher und Zeitschriften zu Archäologie, Architektur- und Kunstgeschichte aller Epochen.

Öffnungszeiten: meist Mo.- Fr. 9-13, im Semester Di. – Do. auch 13-17 h,
Aktuelle Öffnungszeiten: Siehe Aushang an der Bibliothekstür.

Recherche: Am besten über die dortigen Zettelkataloge! Sie erschließen fast alle Bücher dieser Teilbibliothek, also auch die alten, welche noch nicht im Internet-Opac erfaßt sind. Die ganz neu gekauften (ab 2004) stehen leider nur noch im Internet (ULB-Opac, siehe dort)

Kataloge: Es gibt drei Kataloge, die jeweils unterschiedlich geordnet sind und daher verschiedene Suchoptionen ermöglichen:

1. Alphabetisch (grün): Meist nach Verfassern, sonst nach Buchtiteln geordnet. Außerdem Eigennamen (z.B. von Künstlern), wenn diese im Titel vorkommen.

2. Topographisch (weiß) Nach Orten, erfaßt nur die ältere Literatur (nicht vollständig), hilft aber für die erste Suche. Hier findet man auch Ausstellungskataloge nach den Orten aufgeführt (z.B.: bei Kassel: Documenta)

3. Standort (grau) Listet die Bücher gemäß ihrer Signatur, also in der Reihenfolge ihrer Aufstellung auf. Diese Aufstellung ist systematisch, d.h.: Bücher zu einem bestimmten Thema stehen oft nebeneinander und haben ähnliche Signaturen. Es lohnt sich daher auch, am Regal bzw. im Standortkatalog ein bißchen nach Rechts und Links zu schauen.

Entleihe: Präsenzbibliothek, es darf nur vor Ort gelesen werden, dafür sind aber immer alle Bücher greifbar (falls nicht geklaut!). Bitte die Bücher selbst entnehmen, aber **nicht** selbst zurückstellen, sondern auf den dafür vorgesehenen Regalen abstellen.

Kopieren? Nein, aber für Referate können Dias / Scans angefertigt (2 Wochen vorher bestellen) oder Bilder für Power-Point-Referate selbst eingescannt werden. (Nur am Arbeitsplatz im Fachgebiet, nicht mit eigenem Scanner!)

3.2 Bibliothek Architektur und Städtebau (BAS)

<http://elib.tu-darmstadt.de/netacgi/nph-brs?d=BIBL&s1=&s2=&s3=&s4=&s5=56&l=10&p=1&u=/digibib/bibl.html&r=1&f=G>

Sigel im Netz: **Architektur und Städtebau** , 17/56
Lage: 2. OG Nordtreppenhaus
Bestände: Architektur des 19.-21. Jh., ältere Architekturzeitschriften-Jahrgänge, alle Neuerscheinungen zum Städtebau und zur Freiraumplanung.
Öffnungszeiten: Mo-Do, 10-18, Fr. 10-15
Recherche: Über den dortigen Opac. Leider sind auch hier noch nicht alle Bestände komplett über den WWW-Opac der ULB erschlossen, daher lieber vor Ort suchen!
Entleihe: Abend und Wochenende.
Kopien: Ja

3.3 Nebenstelle Lichtwiese der Landes- und Hochschulbibliothek (ULB-N)

<http://elib.tu-darmstadt.de/ULB/zweigbib.htm?sid=wnyarnfldx&mainfolder=Serv&plusServ.x=1&plusServ.y=1>

Sigel im Netz: ULB Darmstadt [...] Zweigbibliothek Lichtwiese, 17
Lage: Hörsaalgebäude, neben dem großen Hörsaal
Bestände: Lehrbücher, Architektur (vor allem neuere Monographien), Bauingenieurwesen, Zeitungen und Zeitschriften,
Bestellmöglichkeit: Literatur aus dem Magazin der ULB, Fernleihe.
Öffnungszeiten: Mo-Do 09.00 - 17.30 Uhr, Fr 09.00 - 16.00 Uhr
Recherche: Über die dortigen Opac-Plätze oder Internet
Entleihe: Lehrbücher: Ja; Präsenzbestand (d.h. die meisten Architekturbücher): Nur übers Wochenende bzw. über Nacht.
Kopien: Ja

In der Zweigstelle können auch die meisten Bücher aus dem Magazin der ULB bestellt werden. Magazinbücher sind nicht freihand aufgestellt, dafür kann man sie für 4 Wochen ausleihen. Via www-Opac bestellte Bücher stehen am nächsten Tag ab 10.00 h bereit. Außerdem gibt es hier sieben Recherche-Plätze für Hebis (vergl. 2.4.2) und das Internet, eine große Auswahl von Architekturzeitschriften sowie einige Tages- und Wochenzeitungen.

Für die Präsenzbücher gibt es außerdem einen Scan-Arbeitsplatz, den man sich aufschließen lassen kann. Man muß allerdings sein Laptop mitbringen, der Flachbett-Scanner ist vorhanden.

4. Scannen aus Büchern? Bei KuGe nur nach festen Spielregeln!

Viele Studierende haben heute einen eigenen Flachbettscanner. Trotzdem ist dessen Betrieb in den Bibliotheken nicht erlaubt. Warum? Scannen schädigt die Bücher ebenso wie das Kopieren, das Geräusch stört andere Benutzer. Außerdem sollen Sie lesen, nicht Scannen. Sinnvoll und zulässig ist das Scannen dagegen, um gute Abbildungen für die eigenen Präsentationen zu bekommen. Hierfür steht Ihnen bis auf Weiteres ein PC-Arbeitsplatz mit Scanner am Fachgebiet Kunstgeschichte und Archäologie zur Verfügung, für dessen Benutzung man sich aber vorher eintragen muß. Aber: Nur Bilder, keine Texte oder ganze Buchseiten scannen! Bitte selbst USB-Stick oder CD mitbringen!